

Bericht über bearbeitete Archivbestände zur liechtensteinischen Geschichte 1815–1848; 1914–1926. Was gibt es noch zu tun (Desiderata)?

Bearbeitete Bestände 1815–1848

Die Hauptbestände für die Untersuchung der politischen Geschichte Liechtensteins von 1815 bis 1848, deren Bearbeitung allerdings bereits an die 30 Jahre zurückliegt, befinden sich im Liechtensteinischen Landesarchiv in Vaduz und im Hausarchiv der Regierenden Fürsten von Liechtenstein in Wien. Ergänzende Bestände wurden im bischöflichen Archiv in Chur, im österreichischen Staatsarchiv in Wien und im Gemeindearchiv in Schaan eingesehen. Zusätzlich wurden Kopien aus dem Deutschen Zentralarchiv in Merseburg benutzt.

Eine Hauptschwierigkeit, die sich im Landesarchiv in Vaduz und im Hausarchiv der Regierenden Fürsten von Liechtenstein in Wien ergab, war die Tatsache, dass die Findmittel wohl über das vorhandene Schriftgut informierten, ein systematisches Vorgehen anhand dieser Findmittel sich jedoch als ineffizient erwies. Im Hausarchiv in Wien waren die Akten grösstenteils nicht mehr auffindbar – ob vernichtet oder nur anderswo eingeordnet, war nicht zu eruieren. Bei den allgemeinen Verwaltungsakten musste ich mich teilweise mit den Regesten der Protokollbücher begnügen. Als recht ergiebig hingegen erwiesen sich die Sonderfaszikel zum Fürstentum Liechtenstein.

Im Landesarchiv in Vaduz ergab sich eine ähnliche Schwierigkeit. Die Aktenbestände der Schupplerregistratur (1808–1827) und der Jahre bis 1848 konnten nicht aufgrund der Findmittel themenkonzentriert angegangen werden, sondern es musste der gesamte Bestand «durchforstet» werden. Dies ist eine zwar zeitaufwendige, aber materiell ergiebige Arbeitsmethode.

Das Quellenmaterial wurde vorwiegend im Hinblick auf die politische Geschichte bearbeitet. Weitere Sachgebiete – in Verbindung mit dem Material aus Archiven sowohl der Region (St. Gallen, Graubünden, Vorarlberg) als